

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 13 (1959)

Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

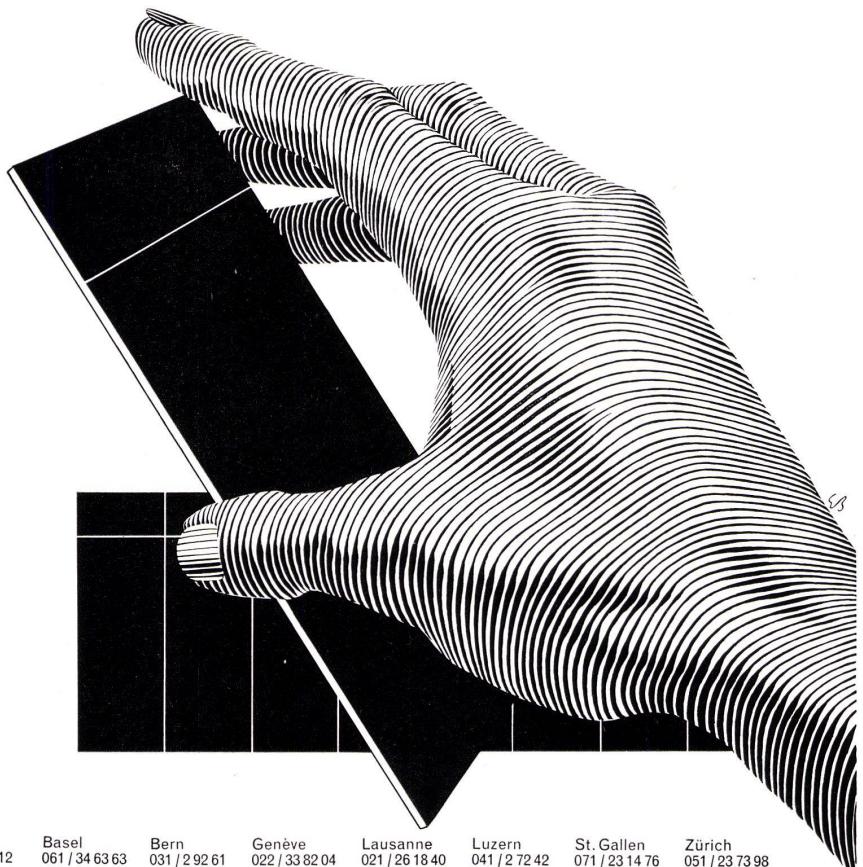
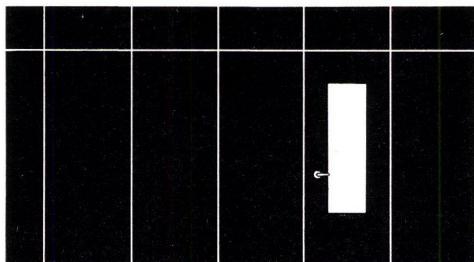
Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mobile Wände

holoplast

Die neuen Wandelemente für rationelle Raumgestaltung. Diese mobilen Wände können jederzeit in einzelne Elemente zerlegt und neuen Bedürfnissen entsprechend wieder aufgestellt werden. Die Wandelemente können auch mit eingebauten Türen und teilweiser Verglasung geliefert werden.



GRIESSER AG



Aadorf
052 / 4 71 12

Basel
061 / 34 63 63

Bern
031 / 2 92 61

Genève
022 / 33 82 04

Lausanne
021 / 26 18 40

Luzern
041 / 27 24 42

St.Gallen
071 / 23 14 76

Zürich
051 / 23 73 98

Lieferung der RAFF-Lamellenstoren SOLOMATIC beim neuen Verwaltungsgebäude Tavaro S.A. in Genf



**Verwaltung und Vermittlung
von Liegenschaften
aller Art
Erstellung von Neubauten**

Ferner besorgen wir:

Hypotheken, Baukredite, Erstvermietungen,
Buchhaltungen

Merkur Immobilien AG, Zürich 1

Bahnhofstraße 32, Telefon 051/25 41 30

Baukredite
Hypotheken



Solid Bauen

durch rechtzeitige Sicherung der
Finanzierung

Als älteste schweizerische
Hypothekenbank
beraten wir Sie gerne und unverbindlich
in allen einschlägigen Fragen

Aktiengesellschaft Leu & Co. Zürich

Bahnhofstraße 32 Telefon 051 / 23 16 60

Filialen: Stäfa und Richterswil



Auch in solchen Hochhäusern
wurden die Storen mit
Kunstharzemail

*DULUX 88

und die Fensterrahmen usw.
mit dem unvergleichlichen
Klarlack

*DULUX RAK-147

gestrichen.

Für hohe Ansprüche bestens
empfohlen!

Autolac AG Genf 9

Filiale **Zürich 6** Kronenstraße 37

Bessere Erzeugnisse... mehr Wohlbehagen...
dank der Chemie

Die Idee der Teppichbebauung ist nicht neu. Die Tabelle 1 gibt einen Überblick über die wichtigsten Projekte.

Das Einzelgrundstück

Im Vergleich zum Zeilenbau, der bei Städterweiterungen mit einer Wohndichte von etwa 60 WE/ha rechnet, ist eine Flachbauweise durchaus konkurrenzfähig, wenn sie die Grundstücke richtig ausnutzt. Der Bebauungsgrad eines eingeschossig bebauten Grundstückes darf bis zu 70% betragen. Dann entstehen für eine Brutto-Wohnfläche von 100 bis 120 m² Grundstücke in der Größenordnung von 150 bis 200 m². Diese Grundstücke waren bisher unbebaubar, weil sie der Bauordnung entgegenstanden. Das alte freistehende Wohnhaus ist das Restprodukt der Grenzabstandsvorschriften. Als Mindestgröße für ein Einfamilienhaus sind heute noch zirka 400 m² erforderlich. Von der Straßenfront nimmt das Haus mindestens 50 Prozent ein, während die anderen 50 Prozent (Bauabstände) vollständig nutzlos versorgt, entwässert und unterhalten werden. Durch Freigabe der Grenzbebauung ist es z.B. möglich, ein Grundstück von 12+15 + 180 m² einwandfrei durch einen Winkelbau zu nutzen. Die Faustformel für eine gute Belichtung lautet: b + 2,5 h; bei einer Traufe von 3,0 m müßte der Innenhof 7,50 m breit sein; es bliebe bei 12,0 m Grundstücksbreite ein Gebäudemaß von 4,50 m.

Das kleine Grundstück ist aber nicht bloß ein wirtschaftliches Resultat. Einen Gartenhof von 50 bis 100 m² kann jedermann pflegen und ordnen. Die Praxis beweist, daß dagegen die bisherigen Grundstücksgrößen von mindestens 400 m² viel zu groß sind, um Entspannung und Freizeit zu gewähren; sie zwingen im Gegenteil zur intensiven Bewirtschaftung und zum Einsatz von zu viel Kräften.

Die Flachbauweise wurde immer als platzverschwendend angesehen. In Wirklichkeit ist aber der Baulandbedarf nicht größer als bei einer mehrgeschossigen Bebauung. Merkwürdigerweise herrscht in Ländern mit hoher Bevölkerungsdichte wie Belgien, Saar usw. das Eigenheim vor, während Länder mit großen Baulandreserven (Schweden, Finnland) am Ge schoßbau experimentieren.

Der Typ

Die Entwurfsarbeit des Architekten ist im Grunde typenfeindlich. Man muß jede Aufgabe von vorn anfangen und jede Entwurfshilfe ist ein Hemmschuh. Dagegen ist eine Formenanalyse kein «Vor»-entwurf, sondern lediglich ein Versuch, Grundsatzlösungen zu vergleichen, um damit bestimmte Schlüsse über die Eignung des Typs zu ziehen. Eine solche Anatomie der Beispiele führt genau wie in der Natur zu bestimmten Gesetzen, wie Wachsen (Erweiterung), Schrumpfen (Teilbarkeit), Mutation (Ableitung aus anderen Entwicklungsreihen), Flexibilität (Veränderbarkeit der Nutzung).

Das ebenerdige Wohnhaus eignet sich durchaus für eine Typenbildung, und diese wird interessant im Hinblick auf die Verwendung vorfabrizierter Bauteile. Eine solche Entwicklung wäre ein Schritt zur Gemeinschaftsarchitektur. Dabei führt die Typenreihe keinesfalls zu langweiligen Schemalösungen, weil nur ein Raster, nicht aber die Kombination und die Ordnung des Ganzen festlegt. Hier sind alle Möglichkeiten offen, auch in gestalterischer Sicht.

Typenentwicklung

Die Urformen aller Grundrisslösungen sind das Punkt-, Lang- und Winkelhaus. Ihre Beziehung zueinander zeigt die Abb. 2.

Projekt	Ort und Land	Zeit	Planer
Wohnsiedlung in der Wüste	El Fayum, Ägypten	zirka 2200 v.Chr.	—
Reformsiedlung, gegründet zur Führung eines naturgemäßen Lebens. Anlage einer Gartenstadt	El Amarna, Ägypt.	zirka 1350 v.Chr.	Echnaton
Wohnsiedlung Inkastadt Macchu Picchu	Pompeji, Italien Peru	500+600 v.Chr. 1500	—
Arbeitersiedlungen	Berlin	um 1930	Wils Ebert Heinicke Hilberseimer
Siedlung mit 7500 WE	Mailand	1940	Paganio Diotallevi Marescotti
Quartier Tuscolano	Rom	1955	Liberia
Wohnstadt Henkel-Siedlung im Elbruchpark	Chicago Düsseldorf	ab 1944 1956	Hilberseimer Petersen und Köngeter

